



Jona

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In dieser Geschichte geht es darum, dass man einen Auftrag Gottes missachtet und dadurch sogar andere mit in Gefahr bringt. Es geht aber auch darum, dass Gott verzeiht.

Die Macht Gottes kann die Naturgewalten manipulieren. Jedoch sollte man aufpassen, dass die Schüler*innen nicht der alten Vorstellung erliegen, dass Gott falsches Verhalten straft. Diese Vorstellung Gottes, die im Alten Testament immer wieder manifestiert wird, wird von Jesu Botschaft als überholt dargestellt. Gott ist ein Vater der Liebe und des Verzeihens.

Außerdem geht es darum, dass die Botschaft Gottes weitergetragen werden soll.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie haben sich Jona und die Seemänner während des Sturms gefühlt? Wie wäre es dir ergangen?
- Wo könntest du hingehen und von Gott erzählen?
- Gibt es Situationen, in denen du auch lieber wegrennen möchtest, als zu handeln? Welche Situationen sind das? Besprecht dies in eurer Klasse.
- Im Jahr 2018 hat ein Wal aus Versehen einen Taucher ins Maul bekommen. Er hat ihn jedoch auch bald wieder ausgespuckt. Meinst du, dies ist früher auch schon so passiert?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu deiner Reise.
- Versucht, gemeinsam ein einfaches Lied oder Gedicht zu schreiben, das von Gott erzählt oder ihm einfach für etwas dankt. Wo könntet ihr das Lied singen? Möchtet ihr das?

Fantasiereise: Jona

Du hörst eine Stimme. Jemand sagt zu dir:
„Geh in die große Stadt Ninive. Erzähl
den Menschen, dass sie sich böse
verhalten. Sag ihnen, dass ich sie sehe
und sie nett sein sollen.“

Du überlegst einen Moment. Moment
mal. Ich soll nach Ninive gehen? Und von
wem erzählen? – Ach, jetzt verstehst du.
Gott hat zu dir gesprochen.

Aber nach Ninive sollte doch Jona gehen?

Du siehst an dir herunter und erkennst: Du BIST Jona.



[Pause]

Aber genau wie Jona hast auch du keine Lust, nach Ninive zu reisen.
Kein Wunder – du bist ja jetzt Jona!

Du traust dich aber auch nicht, Gott zu sagen, dass du keine Lust
dazu hast. Man kann Gott doch nicht einfach sagen: „Nö. Ich mag
nicht.“ Oder vielleicht doch?

Nein, du willst es ihm lieber nicht sagen. Sonst wird er vielleicht
sauer. Und da du das nicht sagen willst, aber auch nicht nach Ninive
möchtest, haust du einfach ab.

Du denkst dir, dass Gott dich bestimmt nicht findet, wenn du mit
einem Schiff übers Meer fliehst.

Also bezahlst du einigen
Seemännern die Fahrt
und gehst zu ihnen auf
das Schiff.

Du glaubst, du hast es
geschafft, und schläfst
auf dem Schiff ein.



[Pause]

Doch plötzlich kommt ein Sturm auf. Der Sturm wird schlimmer und schlimmer. Die Wellen steigen immer höher. Ihr bekommt alle Angst, dass das Schiff untergehen wird.

Ihr schreit und einige weinen. Es wird immer schlimmer.

Du weißt, dass Gott den Sturm geschickt hat.

Er ist bestimmt stinksauer, weil du einfach weggelaufen bist.

Du hast ein richtig schlechtes Gewissen.

Du lässt dich von den Seemännern ins Meer werfen, damit wenigstens die anderen wieder sicher sind.

Um dich herum ist überall kaltes Meerwasser.

Der Sturm hat das Wasser aufgewühlt. Alles dreht sich.

Du bittest Gott um Verzeihung.



[Pause]

Auf einmal kommt ein riesengroßer Fisch.

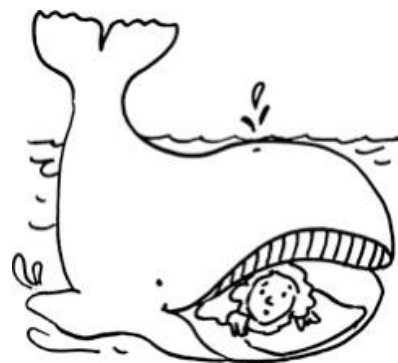
Er nimmt dich in sein Maul.

Boah, das stinkt und ist dunkel!

Und überhaupt ist das echt ätzend.

Erst im Meer – und jetzt in einem Fisch?

Was hat sich Gott denn dabei schon wieder gedacht?



Oh Mann, das macht dir alles ganz schön Angst.

Und du bist auch verwirrt. Und wütend. Und traurig.

Und – du schämst dich sehr. Du bist weggelaufen.

Weggelaufen vor Gott. Gott hatte dich gebeten, etwas zu machen, und du bist einfach weg. Weil du keine Lust hattest. Du schämst dich sehr.

„Das war nicht in Ordnung von mir!“, denkst du.

Wie fühlt sich das an?

Was macht dieses Gefühl mit deinem Körper?

[Pause]

Du entschuldigst dich in einem Gebet bei Gott. Daraufhin sagt Gott etwas zu dem Fisch und der Fisch spuckt dich ans Land aus.

Wie durch ein Wunder bist du nicht dreckig. Du stinkst auch nicht oder so. Du bist dankbar, dass du alles gut überstanden hast.

Sehr dankbar. Du bist Gott dankbar.



[Pause]

Und wie du es versprochen hast, gehst du nun nach Ninive.

Du erzählst den Menschen von deinen Erlebnissen.

Natürlich glauben sie dir nicht gleich.

Aber du sagst ihnen, dass sie sich ändern sollen.

Sie sollen freundlich miteinander sein.

Sie sollen an Gott glauben.

Mitten in deiner Rede merkst du, dass du dich glücklich fühlst.

Alles fühlt sich warm und geborgen an.

Du fühlst dich wohl, weil du den Wunsch Gottes erfüllst.

Du spürst, wie schön es ist, etwas für ihn zu tun.

Von ihm zu erzählen.

Du bist fröhlich.





Gedenke, dass du den Sabbat heiligst

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Für diese Fantasiereise ist es nützlich, wenn Sie im Vorfeld mit Ihren Lernenden über die Bedeutung des Sabbats im Judentum gesprochen haben, jedoch ist dies nicht zwingend notwendig. Man kann die Reise auch als Einstieg nutzen. In diesem Fall könnte die Teilnahme an der Reise eventuell zu einem unruhigeren Verhalten bei den Schüler*innen führen, dem sollten Sie im Vorfeld schon entgegenwirken, indem sie eine längere Entspannungs- und Hinführungszeit verwenden und ggf. die Verhaltensregeln bei Fantasiereisen wiederholen.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie hast du dich am Anfang gefühlt, als du hungrig vor der verschlossenen Tür gestanden bist?
- Was hast du alles über den Sabbat erfahren? Notiere Stichpunkte dazu.
- Wozu ist ein solcher Ruhetag im Alltag einer Woche/eines Monats/eines Jahres gut? Nenne Gründe für die Einhaltung eines solchen Ruhetages.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Wimmelbild, in dem verschiedene Aspekte des Judentums/des Sabbats versteckt sind.
- Fertige eine Tabelle an (Religion – Wochentag), in der du festhältst, welche Tage in der Woche in anderen Religionen Tage des Ruhens und des Gedenkens sind.



Die Zehn Gebote

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Die Zehn Gebote sind wohl weltweit die bekanntesten „Gesetze“. Sie sollen den Menschen eine Richtlinie dafür sein, wie man leben und glauben soll. Einige Gebote sind vor der entsprechenden Unterrichtseinheit bestimmt bekannter als andere. In dieser Reise geht es noch einmal darum, auf eine lockere Art und Weise die Zehn Gebote zu wiederholen und erneut zu verstehen. Der Bezug zur heutigen Zeit und dem Leben der Lernenden sollte schon im Vorfeld betrachtet werden.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Welches ist dein „Lieblingsgebot“? Warum?
- Warum sind Gebote überhaupt notwendig?
- Könntest du dir eine Welt ohne Gebote vorstellen? Wie sähe diese aus?
- Suche dir ein Gebot aus und überlege, warum dieses Gebot so wichtig ist, dass Gott es in die Zehn Gebote aufgenommen hat.

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Formuliere die Zehn Gebote noch mal in deinen eigenen Worten.
- Gestalte zu jedem der Zehn Gebote ein kleines Bild oder schreibe einen kleinen Text auf ein Kärtchen, das ihr von eurem Lehrer bekommen habt (10 cm x 10 cm).
- Euer Lehrer teilt euch in zehn Gruppen ein. Jede Gruppe kümmert sich um „ihr“ Gebot und versucht, in Stichwörtern eine Geschichte zu ihrem Gebot zu verfassen und dann ein Plakat dazu zu gestalten.
- Formuliert gemeinsam mit eurem Lehrer die Zehn Klassen-Gebote. Versucht, sie in Anlehnung an die „echten“ Zehn Gebote zu formulieren.